



Medienkonferenz «Künftige Verkehrsführung Bubenbergplatz» vom Dienstag, 17. Dezember 2013

REFERAT VON ALEXANDER TSCHÄPPÄT

Es gilt das gesprochene Wort

Für die Stadt Bern ist ein funktionierender Bahnhof mit von höchster Bedeutung. Gute Anbindungen an den Fernverkehr und eine ausgebaut S-Bahn gehören zu den wichtigsten Standortfaktoren. Den Hauptbahnhof zu modernisieren und seinen Anschluss an die Stadt zu verbessern, bedeutet deshalb, das Herz der Hauptstadtregion zu stärken und den Zusammenhalt in der Region zu verbessern.

Aber auch für die gesamte Schweiz ist ein funktionsfähiger Bahnhof Bern wichtig. Unser Bahnhof, der zweitgrösste des Landes, ist ein wichtiger Knoten im nationalen Eisenbahnnetz. Bern verbindet die Ostschweiz mit der Westschweiz. Seit der neuen Lötschberg-Achse wird der Bahnhof Bern zudem auch immer wichtiger im Verkehr zwischen Nord- und Südeuropa.

Die Stadt Bern hat sich immer zu ihrem Bahnhof bekannt. Bereits im Jahr 1860 wurde er eröffnet, damals noch als Kopfbahnhof. Rund dreissig Jahre später, im Jahr 1891, konnte Bern den Durchgangsbahnhof einweihen. Gefeiert wurde auch 1974: Nach 17-jähriger Bauzeit fuhren die Züge in einen nagelneuen Bahnhof ein – in den «modernsten Europas» wie es damals hiess.

Auch heute wird wieder geplant. Denn es ist eng im Hauptbahnhof. Wer zu Spitzenzeiten im Bahnhof ist, wird dies mehr als bestätigen. Gegen 260'000 Fahrgäste, Passantinnen und Passanten frequentieren täglich den Bahnhof Bern. Über 1500 Züge verkehren hier jeden Tag. Die Grossregion Bern, in der über eine Million Menschen leben, hat heute den schweizweit höchsten Anteil an öV-Pendlerinnen und -Pendlern.

Besonders prekär sind die Platzverhältnisse im RBS-Bahnhof. Der 1965 eröffnete Tiefbahnhof wurde seinerzeit für rund 16'000 Personen pro Tag geplant. Heute steigen hier fast viermal mehr Personen ein und aus – rund 60'000 pro Tag.

Und es würde noch enger, wenn wir nichts täten: Gemäss dem Gesamtverkehrsmodell des Kantons Bern soll die Zahl der Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr in der Region Bern bis ins Jahr 2030 um über 60 Prozent zunehmen.

Im Rahmen des Projektes «Zukunft Bahnhof Bern» wurden in den vergangenen Jahren Varianten für den Ausbau des Bahnhofs geprüft. Inzwischen liegt ein Gesamtprojekt vor.

Der erste Ausbauschritt im Bahnhof soll dort erfolgen, wo die Engpässe am grössten sind: Beim RBS-Bahnhof. Vorgesehen ist, dass die Linien des Regionalverkehrs Bern-Solothurn unter die Geleise der SBB gelegt werden. Es wird ein neuer Tiefbahnhof

entstehen. In einem zweiten Ausbauschnitt plant die SBB eine seitliche Erweiterung ihrer Perronhalle um vier Gleise.

Um genügend Platz zu schaffen, braucht der Bahnhof Bern aber auch einen vollwertigen zweiten Zugang. Dieser wird am Bubenbergplatz realisiert. Der neue Bahnhofzugang sorgt für eine bessere Verteilung der Fahrgäste. So werden viele Reisende gar nicht mehr den Weg über den Bahnhofplatz nehmen müssen. Auch am Bubenbergplatz gibt es kurze Umsteigewege zu Tram und Bus.

Denn: Bahnreisenden ist nicht nur wichtig, möglichst schnell von Bern nach Zürich oder von Solothurn nach Bern zu kommen. Sie wollen auch zügig vom Bahnhof in ein Tram, einen Bus oder in ein Taxi umsteigen können. Sie wollen rasch bei einem Veloparkplatz sein oder unkompliziert die Innenstadt erreichen. All das wird mit dem Zugang Bubenberg möglich sein.

Der neue Zugang wird auch auf den Stadtraum und insbesondere auf das Verkehrssystem rund um den Bahnhof Auswirkungen haben. Im Jahr 2030 werden zur Tagesspitze schätzungsweise vier bis zu fünfmal mehr Personen den Bubenbergplatz überqueren als heute. Das bedeutet: Vor allem zu den Hauptverkehrszeiten wird das bestehende Verkehrsregime im Bereich Bubenbergplatz-Laupenstrasse-Schanzenstrasse nicht mehr funktionieren. Ändern wir daran nichts, drohen Staus und letztlich auch gefährliche Situationen.

Die Stadt ist deshalb gefordert, Lösungen aufzuzeigen wie dieser verkehrstechnischen Herausforderung begegnet werden kann. Das ist der Beitrag, der die Stadt zu einem zukunftsorientierten Bahnhof leisten muss. Unter der Leitung der Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün wurden deshalb verschiedene Varianten geprüft, um eine optimale Verkehrslösung zu finden.

Die Stadt Bern hat stets die Haltung vertreten, dass die Entwicklung des Bahnhofes nur unter Berücksichtigung aller Anliegen eine Erfolgsgeschichte werden kann. Das hat auch die politisch-strategische Führung des Projekts «Zukunft Bahnhof Bern» erkannt. Sie hat unlängst entschieden, dass die Verkehrsmassnahmen im Umfeld des Bahnhofzugangs Bubenberg zum ersten Ausbauschnitt gehören. Die Stadt Bern begrüsst dies ausserordentlich.